

8-wöchiger PJ-Aufenthalt (Innere Medizin) im Sarawak General Hospital, Kuching, Borneo, Malaysia im Januar-März 2019

Vorbereitung

Die Idee, mein praktisches Jahr in Südostasien zu absolvieren hatte ich bereits am Beginn des klinischen Studienabschnitts. Da mich insbesondere infektiologische Krankheitsbilder interessieren, war ich motiviert über Tropenkrankheiten und Reisemedizin im Ausland zu lernen. Malaysia ist ein Land mit rasant wachsender globaler Bedeutung, einem vergleichsweise entwickelten Gesundheitssystem, guter internationaler Vernetzung und nicht zuletzt wunderschöner Natur, was mich schließlich dazu bewegt hat, mich im Sarawak General Hospital (SGH) in Kuching, Borneo zu bewerben.

Über „The Elective Network (TEN)“, erhielt ich Kontaktdaten, die die Bewerbung deutlich erleichtern können – sie sind am Ende dieses Berichts aufgeführt. Es gibt verschiedene Wege, einen PJ-Platz in Kuching zu bekommen, denn eine zentrale Bearbeitungsstelle für Bewerbungen aus dem Ausland fehlt. Nichtsdestotrotz empfiehlt es sich, zunächst das Ministry of Health, sowie die Klinik selbst zu kontaktieren. Für die in NRW obligatorische Äquivalenzbescheinigung seitens der vor Ort zuständigen Universität ist zusätzlich die Kontaktaufnahme mit UNIMAS (University Malaysia Sarawak) unerlässlich – auch hierfür sind die Kontaktdaten am Ende des Berichtes aufgeführt. Insgesamt beinhalteten die Bewerbungsunterlagen im Verlauf folgende Dokumente: Bewerbungsschreiben, CV, Passkopie, verschiedene Formulare sowie eine dokumentierte Voruntersuchung einschließlich Röntgen Thorax und ausführlichem Labor.

Für den notwendigen Impfschutz empfiehlt es sich den Guidelines des Zentrums für Reisemedizin (crm) zu folgen:

<https://www.crm.de/laender/laender.asp?Domain=CRM&Sprache=de&Bereich=laender&Klientel=laie&Auspraegung=kurz&HTMLfragmente=no&Auswahl=A-Z> .

Insbesondere empfehle ich eine Impfung gegen Tollwut, da in den letzten Jahren sich das Virus in der unkontrollierten Straßenhundpopulation endemisch ausgebreitet hat. Das SGH ist mit einer eigenen „dog-bite-clinic“ auf Zwischenfälle gut vorbereitet, passive Immunisierung steht weitläufig zu Verfügung. Nichtsdestotrotz ist die umfängliche Prophylaxe ausdrücklich empfohlen! Zu den weiteren wichtigen Reiseimpfungen gehören: Hepatitis A&B, Japanische Enzephalitis, Meningokokken ACWY sowie Influenza. Lasst euch hierzu von einem ausgebildeten Reisemediziner beraten. Insgesamt sind die hygienischen Bedingungen jedoch

recht gut und auch die medizinische Versorgung ist weitläufig sichergestellt. Ebenfalls wertvoll ist selbstverständlich eine Auslandsrankenversicherung sowie eine im Ausland gültige Privathaftpflichtversicherung.

Aufgrund des kulturhistorischen Hintergrundes der gesamten Region, insbesondere der kolonialzeitlichen Prägung in der Mitte des 20. Jahrhunderts, ist Englisch die Sprache des Gesundheitssektors und auch weitläufig gesprochen und verstanden. Ein Sprachzertifikat ist für die Bewerbung nicht notwendig, gute Kenntnisse sind aber erforderlich, um etwas aus der Zeit in der Klinik mitnehmen zu können. Weitere vor Ort gesprochene Sprachen sind Malay und Mandarin sowie diverse indigene Sprachen.

Der Aufenthalt

Zunächst waren ein paar Anmeldeformalitäten notwendig – dazu gehörten die Vorstellung in der Klinik, sowie die Einschreibung bei UNIMAS. Der Campus der Universität befindet sich ca. 15km stadtauswärts in Kota Samarahan. Für Das Studentenvisum sowie verschiedene Bearbeitungsgebühren fallen Kosten in Höhe von ca. 200€ an. Dr. Wong, General Practitioner im Borneo Medical Center, vermittelt Zimmer in einem Haus, welches nur 5 Gehminuten von der Klinik entfernt liegt. Hier wird man auch andere PJ-Studenten (wenn man Glück hat aus aller Welt) kennenlernen. Die gemeinsame Zeit in der Klinik und auch außerhalb war schön und wertvoll und ich kann jedem empfehlen, viel mit den internationalen Kommilitonen zu unternehmen. Die Wohnung kostet ca. 180€ im Monat inkl. Internet. Generell ist das Leben in Sarawak ausgesprochen günstig: Mit 30RM (Malysian Ringgit) für Essen, Trinken und Transport, also etwa 7€, kann man am Tag gut auskommen. Es gibt jedoch keine öffentlichen Verkehrsmittel, die regelmäßig oder verlässlich wären. Auch Fahrradfahren ist in Kuching aufgrund der Verkehrsstruktur kaum möglich. Transportmittel der Wahl und äußerst praktisch ist „Grab“ – Privattaxis über eine App, vergleichbar mit „Uber“. Wir haben den Service ausgiebig genutzt und können keine Sicherheitsbedenken äußern. Nichtsdestotrotz muss natürlich jeder eigenverantwortlich handeln und sich mit offenen Augen durch die Stadt bewegen. Kuching und auch die übrigen Landesteile von Malaysia sind ausgesprochen sicher und ich habe mich nie bedroht oder in Gefahr gefühlt.

Vom Klinikalltag in der Inneren Medizin kann ich Folgendes berichten: Ein typischer Arbeitstag beginnt um 8:00 Uhr mit der Ward-Round auf Station. Hier werden alle Patienten, insbesondere die Neuvorstellungen, mit dem Oberarzt besprochen und diagnostische und therapeutische Schritte eingeleitet. Als Student kann man hier nicht viel helfen, jedoch kann man viel über lokal-endemische Krankheitsbilder und deren Behandlung lernen. Dazu gehören

häufig Dengue-Fieber, Malaria, Tollwut, Tuberkulose, Leptospirose und selten auch Japanische Enzephalitis. Dennoch stehen wie bei uns Erkrankungen mit entscheidender Lebensstilkomponente, wie Diabetes Mellitus, Herz-Kreislaufkrankungen und COPD im medizinischen Vordergrund. Wer besonders fleißig ist, kann sich vor 8:00 den „pre-rounds“ anschließen und hier die Patienten und ihre gesundheitlichen Hintergründe besser kennenlernen. Nach 12:00 Uhr sind meist Interventionen, wie ZVKs, Lumbalpunktionen, Peritonealdialyse o.Ä. geplant, bei denen man oft assistieren kann. Es folgen eine Mittagspause, sowie ab 14:00 die Arbeit in der Poliklinik. Man hat die Gelegenheit, verschiedene Bereiche kennenzulernen. Besonders eindrücklich ist hier der Balanceakt zwischen medizinischem Bedarf und den personellen sowie materiellen Ressourcen. 150 Konsultationen sind für 5 Ärzte an einem Nachmittag keine Seltenheit. Zurzeit befindet sich allerdings eine ausgedehnte Klinikenerweiterung im Bau, was dieser Unterversorgung langfristig entgegenwirken wird. Der medizinische Standard ist in der Theorie sehr hoch – Ärzte, Pfleger und Pharmakologen sind ausgesprochen gut ausgebildet, eng orientiert am englischen Modell. Dennoch müssen in der Patientenversorgung aufgrund mangelnder Ressourcen, insbesondere finanzieller Natur, im Vergleich zu Deutschen Standards, massive Einschnitte gemacht werden. Das zuständige Personal versucht dies jedoch mit seiner hervorragenden klinischen Erfahrung und sehr engagierter Arbeit aufzufangen. Sarawak ist ein sehr junger Staat und die weitere, rasante Entwicklung bleibt gerade im Gesundheitssektor mit Spannung abzuwarten. Insgesamt ist die Betreuung in Klinik und Universität ausgesprochen gut. Ein Medical Officer kümmert sich um die studentische Ausbildung, während bei UNIMAS Global – im Grunde dem international Office – stets ein Ansprechpartner für organisatorische Angelegenheiten zur Verfügung steht. Es besteht außerdem die Möglichkeit Vorlesungen und Seminare am City-Campus, direkt neben der Klinik zu besuchen. Hier kann man auch andere Medizinstudierende kennenlernen und sich fachlich und privat austauschen.

Eine weitere exzellente Möglichkeit der persönlichen medizinischen Weiterbildung sind die „Rural Medical Clinics“ – Versorgungsexkursionen in entlegene Gebiete. Das Krankenhaus organisiert zusammen mit einer privaten Organisation Expeditionen in schwer zugängliche Bereiche, um der indigenen Bevölkerung vor Ort ein Minimum an medizinischer Behandlung zu ermöglichen. Hier kann jeder, der teilnehmen möchte wirklich etwas bewirken und ich kann ein Engagement uneingeschränkt empfehlen!

In Malaysia treffen zahlreiche Kulturen aufeinander und gerade auf Borneo ist auch die indigene Bevölkerung noch stark repräsentiert und in das moderne Leben integriert. Es war

eindrücklich, die herzliche und fruchtbare Zusammenarbeit zu erleben, und am Nebeneinander verschiedenster Religionen und Kulturen in allen Bereichen des Alltags teilhaben zu können. Die Menschen vor Ort sind sehr interessiert, insbesondere an Europa, und man wird nicht umhinkommen, viele Fragen zu beantworten und aus dem eigenen Herkunftsland zu berichten, sei es bezüglich des Deutschen Gesundheitssystems, neuen Entwicklungen aus Wissenschaft und Forschung oder ganz einfach der heimischen Küche und Sehenswürdigkeiten. Im Gegenzug besteht die freundliche Bereitschaft, alles Sehens- und Erlebenswerte zu zeigen und über lokale Besonderheiten zu informieren. So lassen sich leicht Wochenendausflüge planen, beispielsweise in die Nationalparks der mittelbaren Umgebung, mit ihrer atemberaubenden Vielfalt an Flora und Fauna, die Museen der Stadt und abgelegene Orte an der Küste des Landes. Nicht verpassen sollte man, die unzählbaren exotischen Früchte aus dem Regenwald zu probieren, die an Wochenendmärkten überall angeboten werden.

Insgesamt kann ich nur positives von meinem PJ-Tertial in Kuching berichten. Die 8 Wochen auf Borneo haben mir eine wertvolle fachliche und persönliche Entwicklung ermöglicht und ich bin dankbar für die Zeit in und außerhalb der Klinik.

Die Anerkennung des PJ-Tertials erfolgt unter Vorlage der Tertialbescheinigungen im Kölner Studiendekanat.

Kontakt Daten

Sarawak Ministry of Health: Mdm Morsiah: morsiah@moh.gov.my

Unimas Global: Mdm Kartika: bkartika@unimas.my

Mdm Ivy: pivyana@unimas.my

Prof Nor Aliza binti Abdul Rahim: arnaliza@unimas.my

Accommodation: Dr. Wong Jin Shyan: gangrenes@yahoo.com

SGH: Medical Directorate: hayatij@moh.gov.my